



RheinlandPfalz

DIENSTLEISTUNGZENTRUM
LÄNDLICHER RAUM EIFEL

MISCHUNGS– UND SORTENEMPFEHLUNG

für Grünland und Ackerfutterbau 2024 – 2025
mit Gültigkeit bis Juni 2027



IMPRESSUM:

Herausgeber:

Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Eifel
Westpark 11
54634 Bitburg
Tel.: 06561 9480-0
Fax: 06561 9480-299



dlr-eifel@dlr.rlp.de
www.dlr-eifel.rlp.de
www.gruenland.rlp.de

Vorliegende Publikation wurde in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, dem Landwirtschaftlichen Zentrum Baden-Württemberg, der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, dem Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie und der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum erarbeitet. Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung Landwirtschaft der Landesanstalten und Landesämter vom 28.04.2010 wird den Kooperationspartnern das Recht eingeräumt, die Publikation inhaltlich unverändert nachzudrucken bzw. als PDF-Datei zu verwenden.

Bearbeitung: Tobias Fries, Christoph Steilen

Layout: Tobias Fries

Fotos: Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Eifel

© DLR Eifel, Bitburg, November 2024

Ihre Ansprechpartner beim Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Eifel:

Name Telefon	Aufgabenschwerpunkt	E-Mail
Christa Thiex Tel.: 06561/9480-427	Leitung der Gruppe Grünland/Pflanzenbau, Schule	Christa.Thiex@dlr.rlp.de
Christoph Steilen Tel.: 06561/9480-424	Beratung: Pflanzenschutz, Agrarumweltpro- gramme	Christoph.Steilen@dlr.rlp.de
Tobias Fries Tel.: 06561/9480-412	Beratung: Agrarumweltprogramme	Tobias.Fries@dlr.rlp.de
Ferdinand Buhr Tel.: 06561/9480-416	Versuchswesen	Ferdi.Buhr@dlr.rlp.de
Gabriele Hilges Tel.: 06561/9480-418	Versuchswesen	Gabriele.Hilges@dlr.rlp.de

DIE MISCHUNGS- UND SORTENEMPFEHLUNGEN

Die Sortenempfehlung ist eine besondere Qualitätskennzeichnung für Grünland- und Futterbaumischungen durch die Arbeitsgemeinschaften Grünland und Futterbau der Bundesländer.

AG Mittelgebirge



- Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
- Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
- Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum
- Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Eifel, Bitburg
- Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
- Darüber hinaus wird intensiv mit AGRA-OST in Belgien und dem Saarland zusammen gearbeitet

Ziel der AG Mittelgebirge ist es, Sorten von Gräsern und Leguminosen im Hinblick auf die speziellen Standortbedingungen in Mittelgebirgslagen zu prüfen und Mischungs- und Sortenempfehlungen für das Dauergrünland auszuarbeiten. Dazu werden Ausdauerprüfungen durchgeführt und ausgewertet.



Foto: Versuchsfeld des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum Eifel in Kyllburgweiler © DLR

AG Mitte – Süd



- Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
- Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
- Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
- Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum
- Landwirtschaftliches Zentrum Baden-Württemberg, Grünlandwirtschaft Aulendorf
- Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Eifel, Bitburg
- Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
- Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt

Prüfung von Gräsersorten und Leguminosen im Hinblick auf spezielle Standortbedingungen in verschiedenen Anbaugebieten. Aus den Ergebnissen der einzelnen Landessortenprüfungen werden Sortenempfehlungen für den Feldfutter- und Zwischenfruchtfutteranbau abgeleitet.

QUALITÄTS-STANDARD-MISCHUNGEN (QSM) UND ROTES ETIKETT

Basis der Sortenempfehlung

Die Qualitäts-Standard-Mischungen sind von der Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Futterbau (AGGF) entwickelte Mischungen, die sich zu Ansaat ausdauernder und leistungsfähiger Grünland- Futterbaubestände in sämtlichen Regionen Deutschlands eignen. Dabei können durch unterschiedliche Zusammensetzung und Gewichtung der Gräser sämtliche Nutzungsregime und Bewirtschaftungsverhältnisse sowie Standortgegebenheiten berücksichtigt werden, um für jeden Standort die passende Mischung bereitzustellen. Folgende Nutzungsweisen werden von den Qualitäts-Standard-Mischungen abgedeckt:

G = Grünlandmischungen

A = Ackerfutterbaumischungen

Z = Zwischenfruchtfuttermischungen

Das Rote Etikett

Neben den durch die AGGF konzipierten Qualitäts-Standard-Mischungen werden im Handel auch unterschiedlichste Firmenspezialmischungen angeboten. Das führt zu einem unüberschaubaren Marktangebot verschiedener Grünlandmischungen. Hinzu kommt, dass die Grässersorten in den Firmenmischungen zwar durch den landeskulturellen Wert in der beschreibenden Sortenliste geführt sind, aber nicht unbedingt auf die in Rheinland-Pfalz gegebenen Mittelgebirgsverhältnisse angepasst sind. Hier zeigt sich ein entscheidender Vorteil der Qualitäts-Standard-Mischungen, die mit dem Roten Etikett als Sackanhänger ausgezeichnet sind. Alle darin enthaltenen Sorten werden in landjährigen Ausdauerprüfungen in Deutschland Mittelgebirgsregionen getestet. Dort werden unter anderem die Kriterien Narbendichte, Regenerationsfähigkeit, Winterhärte und Krankheitsanfälligkeit erfasst. Zudem wird außerdem bonitiert, wie sich der Ertragsanteil der Sorte in Mischungen über viele Jahre hinweg entwickelt. Somit kann sichergestellt werden, dass alle empfohlenen Sorten in den Grünlandbeständen über viele Jahre hinweg hohe Erträge und Qualitäten liefern können. Das Ausdauerprüfungsnetz erstreckt sich aktuell über 78 Standorte der Mittelgebirgsregionen in Belgien, Luxemburg, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Hessen, Thüringen und Sachsen.

Standorte der Ausdauerprüfungen verteilt über die Mittelgebirgsregionen Deutschlands und den Nachbarländern Belgien und Luxemburg (Quelle: Google Maps)



QUALITÄTS-STANDARD-MISCHUNGEN DAUERGRÜNLAND

Arten	Dauer- und Mähweiden										Wiesen			
	G I kg/ha %	G II kg/ha %	G II o kg/ha %	G III kg/ha %	G IV kg/ha %	G V kg/ha %	G VwKL kg/ha %	G VRKL kg/ha %	G VI kg/ha %	G VII kg/ha %	G VIII kg/ha %	G IX kg/ha %	G X kg/ha %	
Dt. Weidelgras														
früh	1/3,3	4/13,3	4/13,3	6/20,0		5/25,0	4/20,0	3/15						
mittel	1/3,3	5/16,7	6/20,0	6/20,0		5/25,0	4/20,0	3/15						
spät	1/3,3	5/16,7	6/20,0	8/26,7	8/26,7	10/50,0	10/50,0	8/40	2/10,0					
Wiesenschwingel	14/46,7	6/20,0								13/43,3	15/50,0	10/33,3	5/20,0	
Wiesenlieschgras	5/16,7	5/16,7	5/16,7	5/16,7	5/16,7					5/16,7	5/16,7	3/10,0	1/4,0	
Wiesenrispe	3/10,0	3/10,0	3/10,0	3/10,0	3/10,0					4/20,0	5/16,7	3/10,0	5/16,7	5/20,0
Rotschwingel	3/10,0									12/60,0		3/10,0	6/20,0	6/24,0
Knaulgras						12/40,0								4/16,0
Weißklee	2/6,7	2/6,7		2/6,7	2/6,7		2/10,0		2/10,0	2/6,7	2/6,7			
Rotklee									6/30		2/6,7	1/3,3		
Glatthafer												3/10,0		
Wiesenfuchsschwanz											2/6,7			
Weißes Straußgras											1/3,3			
Schwedenklee											2/6,7			
Luzerne													1/4,0	
Hornklee												2/6,7	2/8,0	
Gelbklee													1/4,0	
Aussaatmenge in kg	30	30	30	30	30	5-20*	5-20*	5-20*	20	30	30	30	25	

G I: für alle Lagen bei geringerer Nutzungshäufigkeit (drei) für Schnittnutzung und Beweidung

G II: für alle Lagen bei einer Nutzungshäufigkeit von vier bis fünf Nutzungen für Beweidung und / oder Schnittnutzung

G II o: wie G II; speziell für Flächen, die in der Etablierungsphase einen Herbizideinsatz erwarten lassen

G III: für alle Lagen bei sehr hoher Nutzungs-häufigkeit, Weiden, Mähstandweiden

G IV: für austrocknungsgefährdete und sommer-trockene Standorte

G V: für Nachsaat in lückige Narben, und für Übersaaten zur Narbenstabilisierung

G VwKL: wie G V; mit Weißklee

G VRKL: wie GV; mit Rotklee

G VI: vorwiegend Weidenutzung (Jungviehweiden)

G VII: für nasse und wechselfeuchte, auch zeitweise überflutete Standorte

G VIII: für feuchte Standorte bzw. Standorte mit günstiger Wasserversorgung, und für Höhen-lagen

G IX: für frische und wärmere Standorte

G X: für trockene Standorte

*Nachsaatmenge je nach Lücken im Bestand; bei jährlicher Anwendung (Empfehlung) geringe Mengen

Wiesen:

Aufgrund häufiger Anfragen nach Mischungen für ausschließliche Schnittnutzung, wurden spezielle Mischungen für Wiesen (zur Silage- und Heugewinnung und für die Sommerstalfütterung) zusammengestellt. Belange einer extensivierten Nutzungs-häufigkeit sind dabei berücksichtigt. Aus den beschriebenen Standardmischungen sollen sich ausdauernde Bestände entwickeln. Sie sind kein Ersatz für die bisher und auch weiterhin empfohlenen „Klee-Gras-Mischungen mit zwei- bis dreijähriger Nutzung“ im Feldfutterbau. Die Mischungsempfehlungen dienen als Anhaltspunkte für die richtige Auswahl der Mischung nach Nutzung und Standort.

SORTENEMPFEHLUNG FÜR GRÜNLAND-G-MISCHUNGEN

Die den einzelnen Arten zugehörigen Sorten sind das Ergebnis der Sorten- und Ausdauerversuche aus Rheinland-Pfalz, Saarland, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Thüringen und Sachsen. Außerdem fließen die Ergebnisse der Ausdauerprüfungen im Saarland, Belgien und Luxemburg mit in die Empfehlung ein. Zusätzlich wird die Boniturnote Rosteinstufung aus der "Beschreibenden Sortenliste 2016 Futtergräser, Esparsette, Klee, Luzerne" des Bundessortenamtes berücksichtigt. Tetraploide Sorten sind mit einem „t“ gekennzeichnet.

Deutsches Weidelgras		
Reifegruppe/Reifezahl		
Früh / 1-3	Mittel / 4-6	Spät / 7-9
Artesia t	Activa t	Akurat t
Artonis t	Astonhockey t	Barpasto t
Arviciola t	Barcampo t	Chouss t
Ferris t	Barojet t	Dressano t
Giant	Boccacio t	Iguana t
Karatos t	Dexter 1 t	Irondal t
Kilian	Explosion t	Kentaur t
Marava	Federer t	Melfrost t
Mirtello t	Nolwen t	Melluck
Salmo t	Soraya t	Nashota t
Soronia	Tribal t	Novello t
	Trivos t	Polim t
	Triwarvic t	Salvina
		Serafina t
		Valerio t



Das DLR Grünlandversuchsfeld in Kyllburgweiler.
Luftbildaufnahme © DLR

Wiesenschwingel		
Barvital	Cosima	Cosmopolitan
Cosmolit	Liherald	Pardus
Pradel	Preval	
Wiesenlieschgras		
Classic	Comer	Phlewiola
Polarking	Rasant	Summergraze
Wiesenrispe		
Chester	Lato	Liblue
Selista		
Knaulgras für Weiden bzw. Mähweiden		
Aldebaran	Barlegro	Donata
Lidacta	Musketier	Revolin
Knaulgras für Wiesen		
Aldebaran	Baraula	Barlegro
Diceros		
Rotschwingel		
Gondolin	Rafael	Reverent
Roland 21		
Rotklee		
Avisto	Carbo t	Columba t
Fregata t	Kalichore	Larus
Merula	Milvus	
Weißklee, Glatthafer, Wiesenfuchs-schwanz, Weißes Straußgras, Schwedenklee, Hornklee, Gelbklee		
Alle in der „Beschreibenden Sortenliste 2020 Futtergräser, Esparsette, Klee, Luzerne“ für die Futternutzung aufgeführten Sorten.		

QUALITÄTS-STANDARD-MISCHUNGEN ACKERFUTTERBAU

Die Sortenempfehlung für die Ackerfuttermischungen wird von den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen, Thüringen, Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Sachsen getragen. Aufgrund der regionalen Gegebenheit, werden in Sachsen und Thüringen jedoch nur die Ackerfuttermischungen A 1 und A 2 empfohlen.

		Überjähriger Ackerfutterbau				Einsömmriger Ackerfutterbau			
Aussaat		Ende Juli bis Anfang September				März/April			
Mischung		A1				A2			
		d	t	.1	.2		.1 (d)	.1 (t)	.2
Welsches Weidelgras	30	40		20	6	30			
Einjähriges Weidelgras						15	30	40	10
Persischer Klee									15
Rotklee				8	12				
Aussaatmenge (kg/ha)	30	40		28	18	45	30	40	25

Mehrjähriger Ackerfutterbau (2-5-jährig)										
Aussaat	Bei Saat April/Mai Blanksaat oder Deckfrucht. Bei Saat Juli/Anf. Aug. nach Getreide als Blanksaat									
Mischung	A3			A4				A5		
	.1	.2	.3		.1	.2	.3	.4		.1
Grundmischung A3 oder A4					20	15	15	8		
Deutsches Weidelgras										
früh										9
mittel	15									12 15
spät										9 15
Welsches Weidelgras	10									
Bastard Weidelgras	10	35	20	8	7					
Rotklee			8	12		5			5	
Luzerne							10	10	15	
Knaulgras									2	
W.-Schweidel/-Schwingel					13					
Wiesenlieschgras					5					
Weißklee					2					
Aussaatmenge (kg/ha)	35	35	28	20	27	25	25	30	25	30 30

Düngung: (DüV beachten!)

Neben einer ausreichenden Kali-Phosphat-Düngung (nach Entzug und Bodenuntersuchung, Stufe C) sind für die Erzeugung von hohen Futtererträgen bei reinen Grasbeständen zum 1. Schnitt 100 kg/ha N notwendig. Bei Klee-gras-Gemischen sollte sich die Stickstoffdüngung am Kleeanteil orientieren. Die Mischungen 3.2, 3.3, 4.1, 4.2, 4.3 und 4.4 sollten mit 60-80 kg N/ha angedüngt und zu weiteren Schnitten mit 40 kg/ha N versorgt werden. Eine Frühjahrsstdüngung mit ca. 40 kg/ha N ist in den Folgejahren bei Dominanz der Leguminosen angebracht.

ANMERKUNGEN UND ANBAUHINWEISE ACKERFUTTERBAU

Mischung		Bemerkung
A1		sehr hohe Erträge, Nutzung über 1 1/2 Jahre, danach Minderränge von ca. 25 % für jedes weitere Jahr
A1.1:	grasbetonte Mischung, ertragsstark	
A2		kleebetonte Mischung, N-Startdüngergabe im Frühjahrangepasste P-, S- und Ca-Düngung für optimale Rotklee Entwicklung
A2.1:	gleichmäßig verteilter hoher Jahreshertrag, beide Arten ergänzen sich im Wuchsverhalten	
A3		Ertragsschwerpunkt 1. + 2. Aufwuchs, Erträge von Niederschlägen abhängig
A3.2:	Kleegras hat eine gute Vorfruchtwirkung; Persischer Klee ist einjährig, hat keine hohen Bodenansprüche, liebt Wärme und gute Wasserversorgung. Er vermag auch kürzere Trockenzeiten zu überstehen.	
A3		2 - 3 Hauptnutzungsjahre, der Deutsch-Weidelgrasanteil macht die Narbe gegenüber A1 + A2 dichter und trittfester. Der Bestand wird nutzungselastischer, nur DW-Sorten der mittleren Reifegruppe
A3.1:	ähnlich wie Mischung A 1 aber zur 2 ½ jährigen Nutzung	
A3.3:	frische Standorte, grasbetont, siliergeeignet	
A4		frische Standorte, besonders für Grünfütterung, kleebetont
A4.1:	3 – 4 Hauptnutzungsjahre, frische Standorte, nutzungselastisch, siliergeeignet	
A4.2:	ausgewogene Mischung für trockene und frische Standorte	
A4.3:	ausgewogene Mischung für frische Standorte	
A5		kleebetont, trockene, kalkreiche Standorte
A5.1:	Wechselgrünlandmischung, höchste Erträge, Nutzung: 3 – 4 – 5 Jahre	
A5		Wechselgrünlandmischung, höchste Erträge, für Sommertrockenlagen, nur tetraploide Sorten einsetzen



SORTENEMPFEHLUNG FÜR ACKERFUTTERBAU-A-MISCHUNGEN

Einjähriges Weidelgras—Hauptfrucht		
Banco t	Bendix t	Caid
Jumper t	Meljump t	Volutybl
Einjähriges Weidelgras—Zwischenfrucht		
Alberto	Bendix	Fallasdino
Glodaro	Libonus	Souvenir
Welsches Weidelgras Hauptfrucht		
Capelli t	Carital t	Dolomit t
Dorike t	Giacomo	Kingsgreen t
Lipsos t	Lyrik t	Melquattro t
Melsprinter t	Messina t	Oryttus t
Oryx	Rulicar t	Sendero
Welsches Weidelgras Zwischenfrucht		
Adrina t	Barmultra II t	Boostyl
Carital t	Dolomit t	Dorike t
Giacomo	Hera t	Kingsgreen t
Lipsos t	Rulicar t	Taurus t
Udine t	Zorro t	
Bastard-Weidelgras		
Enduro t	Ibex t	Leonis t
Melcombi t	Palio t	Pirol
Rusa t		
Deutsches Weidelgras		
Reifegruppe		
Früh / 1-3	Mittel / 4-6	Spät / 7-9
Artesia t	Allodia t	Barganza t
Artonis t	Barcampo t	Barmigo t
Arviola t	Barojet t	Chevalier t
Cooky t	Bellator t **	Dressano t
Ferris t	Bocaccio t	Hurricane t
Salmo t	Botond t **	Kentaur t
Soronia t	Diwan t **	Melfrost t
	Explosion t	Meltador t
	Garbor t **	Nashota t
	Ozia t	Novello t
	Tribal t	Polim t
	Zambezi t	Salvina t
		Sputnik **
		Valerio t

Wiesenlieschgras		
Aturo	Comer	Lischka
Polarking	Rasant	Summergraze
Wiesenschwingel		
Baltas	Cosmolit	Cosmopolitan
Liherald	Pardus	Pradel
Preval		
Wiesenschweidel		
Achilles	Fedoro	Mahulena *
Perseus		
Knaulgras		
Aldebaran	Barlegro	Diceros
Lyra	Revolin	Treposno
Rotklee		
Blizard t	Carbo t	Fregata t
Larus t	Taifun t ***	Tempus t
Titus t	Tornado t	
Luzerne		
Alpha	Catera	Dakota
Daphne	Fee	Fiesta
Fleetwood	Fraver	Fusion
Hybriforce 2400	Planet	Plato
Sanditi	Verko	
Weißklee		
Apis	Bianca	Calimero
Jura	Klondike	Liflex
Rabbani	Silvester	Vysocan
Schweden-, Horn-, Gelb-, Persischer Klee		
Alle in der „Beschreibenden Sortenliste 2020 Futtergräser, Esparsette, Klee Luzerne“ für die Futternutzung aufgeführten Sorten.		

t = Tetraploid

* = „Rohrschwingeltyp“

** = besonders geeignet für trockene Lagen

*** = In Stängelbrennerlagen nicht geeignet

ZWISCHENFRUCHTFUTTERBAU

Mischung		kg/ha	Aussaat	Sorten	Anmerkung
Z 1	Einjähr. Weidelgras	40	Juli bis Anfang August	Siehe Sortenempfehlung Ack erfutterbau	Möglichst früh aussäen. Nach 6-8 Wochen ist die Weidereife erreicht, etwas später die Siloreife.
Z 2	Einjähr. Weidelgras Welsches Weidelgras	15 30	bis Anfang August		Energiereiches, strukturarmes, Futter, weidegeeignet
Z 3	Winterraps 00-Sorten oder Sommerraps 00-Sorten	8-10	Juli bis Ende August	Die in der Sortenliste für Grünnutzung eingetragenen 00-Sorten	Winterraps bildet mehr Blätter, Sommerraps neigt bei früher Saat zur Blüten- und damit zu mehr Stängelbildung
Z 4	Einjähr. Weidelgras Winterraps, 00-Sorten	25 1-1,5	Juli bis Mitte August	siehe Z 1	siehe Z1, besonders gute Bodendurchwurzelung
Z 5	Hafer Futtererbsen Sommerwicke	80 60 40	bis Ende Juli	Je eine der in der Sortenliste eingetragenen Sorten	Hohe Erträge, Hafer dient zusätzlich als Stützfrucht

Anbauempfehlung

Aus dem gesamten Zwischenfrucht-Artenspektrum ist hier eine spezifische Auswahl zusammengefasst.

Einjähriges- und Welsches Weidelgras

Einjähriges- und Welsches Weidelgras kommen von den Gräserarten für den Zwischenfruchtanbau in Frage. Die N-Verwertung ist hervorragend. Nach der Nutzung treiben diese Gräser vor Winter nochmals aus und bilden hierdurch eine gute Winterbegrünung. Im Entwicklungsverlauf kommt das Einjährige Weidelgras noch zum Schossen und Ährenschieben. Welsches Weidelgras bildet nur Blattmasse. Dadurch erreicht das Welsche Weidelgras im Durchschnitt eine höhere Energiekonzentration (+0,5 NEL) als das Einjährige Weidelgras. Das Einjährige Weidelgras bringt dafür mehr „Struktur“ (Rohfaser) ins Futter.

Sommerraps und Winterraps

Beide Rapstypen vertragen eine Aussaat bis Ende August. Durch ihre starke Wurzelleistung können sie in kurzer Zeit hohe Stickstoffmengen verwerten und sind ein guter Bodengareproduzent. Da sie nach der Nutzung nicht mehr nachtreiben, liefern sie keine Winterbegrünung. Der Bodenerosionsschutz ist damit stark eingeschränkt.

Die vegetativen Unterschiede beider Typen liegen im Blatt-Stängel-Verhältnis. Sommerraps neigt bei früher Saat zur Blüten- und Stängelbildung. Winterraps bildet mehr Blätter.

Je nach Sorte liegt der Blattanteil beim Sommerraps bei 40–50 %; beim Winterraps zwischen 50 und 80 %. Höherer Blattanteil bedeutet höhere Verdaulichkeit und niedrigere Weidereste.

Artengemisch

Hafer-Futtererbsen-Sommerwicke bilden eine hervorragende Zwischenfruchtmischung. Die drei Arten ergänzen sich hervorragend. Sie liefern hohe Erträge. Der Hafer dient in dem Gemisch zusätzlich als Stützfrucht für die mehr rankend wachsenden Futtererbsen und Wicken. Diese wiederum wirken stark unterdrückend auf Unkraut.

QUALITÄTS-STANDARD-MISCHUNGEN FÜR EXTENSIVE NUTZUNG

Arten	Dauer-/Mähweide		Wiesen		Ackerfutter	
	G I	G VI	G VII	G X	frisch	trocken
	kg/ha %	kg/ha %	kg/ha %	kg/ha %	kg/ha %	kg/ha %
Deutsches Weidelgras						
früh	1/3,3					
mittel	1/3,3					
spät	1/3,3	2/10,0				
Wiesenschwingel	14/46,7		13/43,3	5/20,0	10/40	
Wiesenlieschgras	5/16,7		5/16,7	1/4,0	5/20	3/12
Wiesenrispe	3/10,0	4/20,0	5/16,7	5/20,0		
Rotschwingel	3/10,0	12/60,0		6/24,0		
Knaulgras				4/16,0		4/16
Weißklee	2/6,7	2/10,0	2/6,7			
Rotklee						2/8
Glatthafer						
Wiesenfuchsschwanz			2/6,7			
Weißes Straußgras			1/3,3		10/40	
Schwedenklee			2/6,7			
Luzerne				1/4,0		12/48
Hornklee				2/8,0		2/8
Gelbklee				1/4,0		2/8
Aussaatmenge:	30	20	30	25	25	25

1. Mischungen für Dauer- und Mähweiden

Standardmischung G I

vorwiegend für frische bis feuchte Lagen bei geringer bis mittlerer Nutzungshäufigkeit (Schnittnutzung und Beweidung)

Standardmischung G VI

vorwiegend Weidenutzung (Jungviehweiden) in allen Lagen

2. Mischungen für Wiesen (ausschließlich Schnittnutzung)

Standardmischung G VII

für sehr feuchte, nasse und wechselfeuchte, auch zeitweise überflutete Standorte

Standardmischung G X

für trockene Lagen

3. Mischungen für den zwei bis dreijährigen Ackerfutterbau

Mischung für frische Standorte

Mischung für trockene Standorte

Die angegebenen Saatmengen sind im Normalfall ausreichend. Sie sollten nur bei sehr ungünstigen Bedingungen (schlechtes Saatbett, später Saattermin) überschritten werden. Bei Saatmengenanteilen von mehr als 5 kg/Art kann die Aufnahme von mehr als einer Sorte zur Risikominderung und Qualitätsverbesserung beitragen. Die Sortenempfehlungen entsprechen denen der Grünland- und Ackerfuttermischungen.

HINWEISE ZUR GRÜNLANDVERBESSERUNG

Schadbild		Maßnahmen		
		Mechanisch	Chemisch	Pflanzenbau-lich
1.	Feldmäuse Geringer Besatz	→ Förd. natürlicher Feinde, Sitzkrücken		Nutzung im Herbst, Weidegang oder Mischen
	Mittlerer Besatz		Legen von Giftweizen oder Giftlinsen *	
	Starker Besatz		→ Legen von Giftweizen oder Giftlinsen *	
2.	Wühlmäuse	Fallenfang, Förderung natürlicher Feinde	Wühlmausköder in die Gänge**	Weidegang
3.	Tritt- und Fahrschäden	leichtes Walzen, Narbe einebnen durch Striegeln und Schleppen	keine Möglichkeit	Nachsaat je nach Lücken mit G V, 5 - 20 kg/ha oder Übersaat 2 x 5 kg/ha = 10 kg/ha/Jahr, - regelmäßig -
4.	Tritt- und Fahrschäden, Wildschäden bzw. sonstige Unebenheiten	durch Walzen und Striegeln nicht mehr einzuebnen	keine Möglichkeit	Neuansaat (nach Umbruch bzw. Fräsen) mit Drillmaschine
5.	Narbe lückig, nicht verunkrautet, 20 - 30 % Lücken (z. B. nach Auswinterung) und Tipulabefall	keine Möglichkeit	keine Möglichkeit (Tipula-Bekämpfung)	Nachsaat mit G V, 20 kg/ha und Frühschnitt bzw. Beweidung zur Anregung der Bestockung
6.	Narbe verunkrautet, 20 - 30 % Unkräuter wie Hahnenfuß, Löwenzahn, Vogelmiere, Ampfer ... Rest: hochwertige Arten an Gräsern	Schröpfchnitt bei Vogelmiere	selektives Herbizid	Pflanzenschutzmaßnahme durchführen Nachsaat mit G V, 20 kg/ha
7.	Narbe verunkrautet 20 - 30 % Unkräuter wie unter 4. Rest: überwiegend mindermögliche Arten an Gräsern	Umbruch oder umbruchlose Grünlanderneuerung (Direktsaat)	Nicht-selektives Herbizid	Neuansaat nach Altnarbenbeseitigung mit G-Mischung je nach Nutzungsrichtung und Intensität
8.	Narbe verunggrast mit Ungräsern wie Jährige Rispe, Gemeine Rispe unter 20-30 % und Quecke < 10 %	vor Nachsaat mit Unkrautstriegel Narbenfilz aufreißen	keine Möglichkeit	Nachsaat mit Regenerationsmischung G V und Frühschnitt bzw. Beweidung zur Anregung der Bestockung Ursachen beseitigen
9.	Ungräser über 20-30 % Quecke > 10 %	keine Möglichkeit	Nicht-selektives Herbizid	Neuansaat nach Altnarbenbeseitigung G-Mischung je nach Nutzung
	Narbe verunkrautet mit Ampfer	Ampferstecher Mehrmals abmähen	selektives Herbizid	Nachsaat mit G V

* Besondere Bestimmung entnehmen sie der Broschüre „Pflanzenschutz im Ackerbau und Grünland Empfehlungen 2025“ vom (Pflanzenschutzdienst) Land RLP

** aktuelle Anwendungsauflagen sind zu beachten

HERBIZIDE im GRÜNLAND

Ausführliche Informationen zum Pflanzenschutz im Grünland entnehmen sie der Broschüre „Pflanzenschutz im Ackerbau und Grünlанд Empfehlungen 2025“ vom (Pflanzenschutzzentrum) Land RLP in Kapitel 7 ab Seite 71.

Mit Schienenblättern										Getauft									
König (1953): Bearbeitung geändert: K.-O. Schnitt, Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz und R. Fisch, DLR-Eifel, Böblingen					Arbeitsblatt zur Gräserbestimmung:					König (1953): Bearbeitung geändert: K.-O. Schnitt, Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz und R. Fisch, DLR-Eifel, Böblingen					Arbeitsblatt zur Gräserbestimmung:				
Krautgras		Flutender schwaden Rispé		Gemeine-Rispé	Jährlinge-Rispé	Haunthafer	Drahtschmiede	Kammgras	Bundstragras	Borsgras	Schaf-schmal	Weiß auf Schwarz = Gräse mit Ohrenchen	Blüten- und Blüten-schnittform		Blütengrund		Blatt-scheide		
7	4	2	8	(*)	7	7	3	6	3	2	5	8	A	deutl. geknöpft und ohne Kel.	B	Han-	C	Blatt-	
<img alt="Drawing of a grass plant with awns and a sheath showing																			

Management im Dauergrünland



RheinlandPfalz

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM
LÄNDLICHER RAUM EIFEL

Westpark 11

54634 Bitburg

dlr-eifel@dlr.rlp.de

www.dlr-eifel.rlp.de

www.gruenland.rlp.de

